

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Edalter-Haus: geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Heftpreis:

„Tagblattband“ Nr. 6650-55.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 1 M. 1 — monatlich. 1 M. 3 — vierteljährlich durch den Verlag
Bundesamt 21, ohne Beitragsabzug. 1 M. 4-05 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausdrücklich
Beitragsabzug. — Bezahlungs-Belehrungen nehmen anstrengt entgegen: in Wiesbaden die Societät Wiss-
schaften 19, sowie die Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Aus-
gaben und in den dazugehörigen Vororten und im Abgang die betreffenden Tagblatt-Treiber.

Anzeigen-Kennzeichnung: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lübeck 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten
Zeiten: für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im Arbeitsmarkt und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Schriftart; 20 Pf. in davon abweichender Schriftart, sowie für alle übrigen örtlichen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtliche Zeitungen; 2 M. für auswärtige
Zeitung. Sonstige, halbe, drittel und vierfach Seiten, entsprechend nach bestehender Bezeichnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in langen Zwischenräumen entsprechender Nachdruck.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten
Zeiten und Blättern wird keine Gewalt übernommen.

Samstag, 5. August 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 367. • 64. Jahrgang.

Große Verluste der Engländer bei den gestrigen ergebnislosen Angriffen.

Neue Kämpfe bei Vozières.

468 Gefangene rechts der Maas. Bereitete Übergangsversuche der Russen an der Duna. Abwehrung feindlicher Angriffe am Sereth.

Der Tagesbericht vom 5. August.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 5. August
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie nachträglich bekannt wird, haben sich die gestern berichteten Kämpfe nördlich der Somme auf breiterer Front und gegen starke englische Kräfte abgespielt; sie dauerten zum Teil tagüber noch an. Die im Abschnitt von nördlich Villers bis zum Bourg-Walde vorbrechenden Engländer sind unter großen Verlusten für sie, an einzelnen Stellen nach hartnäckigem Nahkampf, zurückgewiesen. Neue Angriffe sind bis heute bei Vozières im Gange. Ein französischer Teilvorkampf wurde nachmittags südlich von Mannebach abgeschlagen.

Im Aisengebiet machte der Feind zahlreiche Paravillenunternehmungen, die überall erfolglos blieben.

Rechts der Maas wurden bei unseren gestrigen Gegengräben im Abschnitt von Fleury 468 Gefangene von vier verschiedenen Divisionen eingefangen. In der Gegend des Werkes Thiamont entwickelten sich von neuem erbitterte Kämpfe.

Im Sommergebiet wurden zwei feindliche Doppelbeder im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Übergangsversuche der Russen über die Duna bei Dnetzen wurden vereitelt. Die Zahl der bei Nudla-Mirynska eingefangenen Gefangenen ist auf 561 gestiegen.

Am Sereth nordwestlich von Balakovo wurden mehrere feindliche Angriffe abgewehrt; bei Matseze über den Sereth vorgebrachte russische Abteilungen mussten einem Gegentritt wieder weichen; bei Niedergorod und Chystopad hält sich der Gegner noch auf dem Südufer.

Front des Feldmarschall-Leutnants Erzherzog Karl.

In den erfolgreichen Karpathenkämpfen wurden bisher 325 Russen gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

Volkskriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der Krieg gegen England. Einzelheiten zum letzten Luftangriff auf England.

W. T.-B. Berlin, 4. Aug. (Amtlich.) In Ergänzung der amtlichen meldung über den Angriff unserer Marine-Luftschiffe auf England am 2. und 3. August erfahren wir noch nachstehende Einzelheiten: In Hartwich wurden in zweimaligem Angriff die im Hafen liegenden Seestreitkräfte, ferner die Werft und die Bahnanlagen ausgiebig mit Bomben belagert. In der Grossstadt Norfolk wurden die Industrieanlagen und Scheinwerferbatterien von Norwich und Winderton erfolgreich angegriffen. Ferner galt ein Angriff Lowestoft, in dessen Nähe eine größere Fabrik anlage infolge Bombenwurfs unter immer neu austretenden Feuererscheinungen in Brand gesetzt wurde. Über die feindliche Gegenwirkung ist zu bemerken, daß auf dem Himmarsch über den Hoofden plötzlich ein aus einer Wollenschicht heraus-tretendes feindliches Wasserflugzeug dreimal eines unserer Marineluftschiffe anzugreifen versucht. Das feindliche Flugzeug wurde jedoch jedesmal durch Maschinengewehrfeuer zum Abdrehen veranlaßt und verschwand dann in westlicher Richtung. Auch vor Hartmouth traf eines unserer Luftschiffe auf einen englischen Wasserflieger, der ebenfalls in die Luft geschlagen wurde.

Der entrüstete König Georg.

Ein Schreiben an die Witwe Grattis.

Haag, 4. Aug. (Beri. Bln.) Reuter meldet: Im Namen des Königs wurde folgender Brief an die Witwe des Kapitäns Schatt gerichtet: „Der König teilt mit seinem ganzen Volke den Schmerz, der Sie betroffen hat, und bezeigt Ihnen seine herzliche Teilnahme. Seit Ausbruch des Krieges hat Seine Majestät mit Bewunderung von den glänzenden Diensten der Handelsflotte Kenntnis genommen. Die Tat des Kapitäns Schatt, der sein Schiff gegen den Angriff des Feindes verteidigte, war ein edler Beweis des Selbstvertrauens, das in hohem Maße diesem Berufe eigen ist. Mit der größten Entrüstung hat der König von dem Schicksal Ihres Mannes vernommen. Gleichzeitig mit der Übermitteilung des königlichen Beileids spreche ich Ihnen im Namen

des Königs die Versicherung seines Abschau über diese Schandtat aus.“

Am Jahrestag der engl. Kriegserklärung.

Drahtbericht des Königs Georg an seine Alliierten.

W. T.-B. London, 5. Aug. (Richtamlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Der König hat an die souveränen Oberhäupter der alliierten Staaten folgendes Telegramm gerichtet: An diesem Tage, am zweiten Jahrestag des Beginns des großen Krieges, in dem mein Land und seine tapferen Alliierten verwickelt sind, drängt es mich, Ihnen meine unentwegte Entschlossenheit zu übermitteln, den Krieg fortzuführen, bis unsere vereinigten Anstrengungen die Ziele erreicht haben werden, für die wir gemeinsam zu den Waffen gegreift haben. Ich bin überzeugt, daß Sie mit mir in dem Entschluß übereinstimmen, daß die Opfer, die unsere tapferen Truppen großherzig gebracht haben, nicht umsonst gebracht werden sollen, und daß die Freiheiten, für die sie kämpfen, in vollem Umfang garantiert und sichergestellt werden sollen.

Lloyd George „sieht deutlicher“.

Haag, 4. Aug. Die „Times“ berichtet aus Paris: Bei der zweiten Fährtung der Kriegserklärung hat Kriegsminister Lloyd George an Senator Humbert telegraphiert: „Wir sehen in diesem Augenblick das Ziel deutlicher, weil es schon näher liegt. Die Kriegsaufsichten haben sich sowohl im Osten als auch im Westen zu unseren Gunsten gewendet.“

Zur Hinrichtung Casements.

Eine unangenehme neutrale Frage an Englands Adresse.

W. T.-B. Haag, 4. Aug. (Richtamlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ schreibt anlässlich der Hinrichtung Casements: Wenn Menschen wie Casement, die überzeugt sind, einer guten Sache zu dienen, hingerichtet werden, so geschieht in der Tat nicht mehr, als sie erwarten möchten. Aber sie werden dadurch auch notwendigerweise zu Märtyrern. Bis den Fall Casement insbesondere betrifft, so hat es uns überrascht, daß man bei seiner Verurteilung nichts von der sehr ernsten Beschuldigung gehört hat, die gegen den britischen Gesandten in Christiania erhoben wurde. Man weiß, daß die Beschuldigung, daß er Casement aus dem Weg räumen wollte, nicht aus der Luft gegriffen war. Es ist dafür Material erbracht worden und es hätte dem britischen Präsidenten nichts geschadet, wenn man sich die Mühe gegeben hätte, zu beweisen, daß das Material wertlos war, vorausgesetzt, daß es das ist. Wir fürchten, daß die britische Regierung ihre Tat noch bereuen wird. Die Gefahr ist groß, daß man vor allem in Amerika annehmen wird, daß Casement nicht gehängt wurde, weil er ein Verräter war, sondern weil er ein Jude war.

Ein schweizerisches Urteil.

W. T.-B. Bern, 5. Aug. (Richtamlich. Drahtbericht.) Zur Hinrichtung Casements schreibt die sozialistische Berner „Tageswacht“: Das freie England erweist sich mit diesem infamen Justizmord seinem zaristischen Alliierten durchaus ebenbürtig. Der russische Despotismus und der englische Liberalismus haben sich bald nicht mehr das geringste vorzuhalten.

Der englische Freihandel in zunehmendem Mißkredit.

Eine stürmische Szene im Unterhaus.

W. T.-B. Rotterdam, 5. Aug. (Richtamlich. Drahtbericht.) Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ wird aus London folgende Episode aus dem Unterhause berichtet: Als Bonar Law in seiner Eigenschaft als Staatssekretär für die Kolonien Ausfuhrzölle auf Palmkerne aus Westafrika verhinderte, versuchte er eine stürmische Szene durch das Verlesen eines Briefes, der, wie er sagte, eine Erklärung dafür bilde, worum er auf die Frage der Ausfuhrzölle ein so großes Gewicht lege. Es stellt sich heraus, daß der Brief eine photographische Reproduktion und von einem Margarinefabrikanten aus einem neutralen Lande verfaßt war. Bonar Law weigerte sich den Namen vom Absender und Adressaten mitzuteilen, oder zu sagen, wie er zu dem Brief gekommen sei. Der Brief enthielt Antrittungen, daß man die Frage von Ausfuhrzölle auf Palmkerne in der Presse und im Parlament zur Sprache bringen möge. Sämtliche Mitglieder des Unterhauses, die in dieser Angelegenheit Fragen gestellt oder über die Sache gesprochen hatten, erhoben sich, um in entschiedener Zone die Zustimmung zu äußern, daß sie unter dem Eindruck von Interessenten gehandelt hätten. Es folgte hierauf eine stürmische Szene, während der Vorsitz erhoben wurde, daß der Brief gestohlen sei. Ein Freihändler rief spöttisch dazwischen: „Das ist nun der Anfang der Schutzpolitis.“ Nachdem Bonar Law seine Rede beendet hatte, erhob sich Sir John Simon und erklärte, daß der Brief in dem Bureau des Außenministers photographiert worden sei und durch konservative Mitglieder benutzt wurde, um Parlamentarier, die Anhänger des Freihandels sind, in Mißkredit zu bringen. Ein anderer Abgeordneter fragte Bonar Law, ob er in unzweideutiger Weise erklärte, daß er keine Abgeordneten beschuldigen wolle. Bonar Law tat es.

Die englische Gewaltherrschaft über die skandinavische Schiffahrt.

W. T.-B. Amsterdam, 4. Aug. (Richtamlich.) Nach privaten Berichten, die hier eingetroffen sind, mühten skandinavi-

sche Meeder die Charterparteien verschiedener Dampfer, die mit Viehfutter, Holz und Phosphaten für die Niederlande beladen waren, annullieren, da die englische Regierung den Schiffen nur Unterkohle geben will, wenn sie für britische Häfen oder für Häfen der Verbündeten bestimmt sind.

Die Vergewaltigung der holländischen Fischerei.

W. T.-B. Haag, 4. Aug. (Richtamlich.) Die Leitung des Bundes örtlicher Seeleute hat bei dem Minister des Außern eine Audienz für die Frauen der Fischer aus Scheveningen und Katwijk nachgesucht, deren Männer in England zurückgehalten werden. Schon in einer früheren Adresse an den Minister des Außern war auf die unter den Frauen herrschende Unruhe und auf den Mangel an Lebensmitteln an Bord der in England aufgehaltenen Fischerschiffe hingewiesen worden. An Grey wurde von den Fischerfrauen ein Telegramm abgesandt, in dem sie um Freilassung ihrer Männer ersuchen.

Eine Vergeltungsmaßnahme gegen England.

Englands Liquidation englischer Unternehmungen in Deutschland. Zur Vergeltung der von England geübten Praxis der Liquidation deutscher Unternehmungen hat der Bundesrat am 31. Juli 1914 eine Verordnung erlassen, die den Reichskanzler zur Anordnung zwangsweiser Liquidation solcher Unternehmungen ermächtigt, deren Kapital überwiegend britischen Staatsangehörigen zusteht, oder die vom britischen Gedächtnis aus geleitet oder beansprucht werden. Ebenso wie auf Unternehmungen kann die Liquidation auf Niederlassungen eines Unternehmers, auf Nachkommen und Gründen erstreckt. Auch britische Beteiligungen an einem Unternehmen können zwangsweise liquidiert werden. Die Entscheidung des Reichskanzlers, daß die Beteiligungen für die Anordnung der Liquidation gegeben sind, ist endgültig. Die Liquidation wird durch einen von der Landeszentralbehörde ernannten Liquidator durchgeführt, der rechtlich völlig an der Stelle des Abnehmers des Unternehmens oder des britischen Beteiligten tritt. Der Liquidator kann das Unternehmen als Ganzes verkaufen, er kann die Beteiligung veräußern, oder wenn es sich um eine Beteiligung an einer Gesellschaft öffentlichen Handelsgegenstand handelt, diese ohne Einhaltung einer Frist ländern. Beteiligungsurkunden — auch Aktien, die sich in feindlichen Händen befinden, kann der Liquidator für kostlos erklären und an ihrer Stelle die Aussetzung neuer verlangen.

Zur Begründung wird in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ausgeführt: England hat sich im Juni d. J. entschlossen, durch einen Gewaltakt ohnegleichen in der neuzeitlichen Geschichte der zivilisierten Nationen aus, was die Tüchtigkeit deutscher Kaufleute und Gewerbetreibenden in England geschafft, entweder ganz zu vernichten oder dem Eigentümer wegzunehmen, um den britischen Konkurrenten daran zu bereichern. Zur Vergeltung hat der Bundesrat die vorliegende Verordnung beschlossen, die sich im allgemeinen dem britischen Gesetz vom 21. Januar 1915 anschließt. Ein grundsätzliches Unterschied jedoch ist hervorzuheben: Während das britische Gesetz die Regierung verpflichtet, die Vergeltung feindlicher Unternehmungen anzustellen, wird in der Bundesratsverordnung die Entscheidung darüber, ob ein britisches Unternehmen zu liquidiert ist, dem Reichskanzler beauftragt. Die deutsche Volkswirtschaft ist Karl Geurig, um die freie Entwicklung ausländischer Unternehmungsgeschäfts im Ausland zu erzielen. Während englische Wirtschaftskräfte auf der Suche nach den Ursachen des Rückgangs und nach den Mitteln zum Wiederaufbau ihrer Machtposition keinen besseren Plan ausfindig machen als die gewellte Vernichtung der in friedlicher deutscher Arbeit geschaffenen Werte, kommen für Deutschland solche Gedankenpunkte des Handelsneides nicht in Betracht. Die Reichsleitung wird auch hier die Sorgenbeiträge werten und die Waffe, mit der sie der Bundesrat verfügen hat, nur zu den Zwecken gebrauchen, für die sie bestimmt ist. Das gilt insbesondere auch hinsichtlich der Art der Liquidationsmaßnahmen. Es wird den britischen Engländern Gelegenheit gegeben werden, bei ihrer Regierung dabei zu wirken, daß die Handhabung des englischen Gesetzes nicht die Höflichkeit der Ausführungsorgane und der Eigentümer des Weltmarkts Ausdruck geben; gelingt ihnen das, so können sie ihrerseits in Deutschland einer angemessenen Verstärkung ihrer Interessen bei der Auslösung ihrer Unternehmungen sicher sein. Sollte sich freilich die britische Regierung auch in dieser Hinsicht der Stimme der Vernunft und der Willigkeit verschließen, so würden die britischen Unternehmungen in Deutschland die ganze Stärke eines entsprechenden Vorgebens zu führen haben.

Die Ernährung in den besetzten Gebieten.

Die unverschämte englische Forderung, wir und Österreich-Ungarn sollten der bürgerlichen Bevölkerung der von uns besetzten Gebiete alle Bodenerzeugnisse zur Verfügung stellen und die „kontrolle“ solle Herr Wilson durch von ihm eingesetzte „neutrale Vertreter“ ausüben, dieser Spiel von Überhebung und Verblendung zeigt besser als alles, was jemals in diesem Kriege aus englischen Mäulern drohen und salbungsvoll herüberdrang, daß die britische Psyche ein Ding für sich ist, dem wir mit den sonst üblichen Methoden eigentlich gar nicht beikommen können. Es ist dies wohl die narrischste Episode in der tragischen Groteske des englischen Dünkel. Stellt man sich im einzigen vor, wessen sich die Londoner Regierungsmänner ausüben, dieser Spiel von Überhebung und Verblendung zeigt besser als alles, was jemals in diesem Kriege aus englischen Mäulern drohen und salbungsvoll herüberdrang, daß die britische Psyche ein Ding für sich ist, dem wir mit den sonst üblichen Methoden eigentlich gar nicht beikommen können. Es ist dies wohl die narrischste Episode in der tragischen Groteske des englischen Dünkel. Stellt man sich im einzigen vor, wessen sich die Londoner Regierungsmänner ausüben, dieser Spiel von Überhebung und Verblendung zeigt besser als alles, was jemals in diesem Kriege aus englischen Mäulern drohen und salbungsvoll herüberdrang, daß die britische Psyche ein Ding für sich ist, dem wir mit den sonst üblichen Methoden eigentlich gar nicht beikommen können. Es ist dies wohl die narrischste Episode in der tragischen Groteske des englischen Dünkel.

Vorbeschlag in einem der besetzten Gebiete ums Leben fühme. Das Reizvollste an der englischen Forderung ist es jedenfalls, daß ausgerchnet der Präsident der Vereinigten Staaten, unser lieber Freund und Sohn, die Aussicht über die Ernährung in den besetzten Landesteilen ausüben soll. Darüber noch ein Wort zu verlieren, hieße Verschwendung treiben. Nun hat man in freilich begreiflichen Unwillen über die englische Zumutung bei uns mehrfach gefordert, die Bevölkerung in den eroberten Gebieten solle in die Organisation unserer Lebensmittelverteilung einzbezogen werden, sie solle auch sonst, was die Deckung des Bedarfs an Rohstoffen und Waren aller Art betrifft, völlig auf gleicher Höhe mit der Bevölkerung des Reichs behandelt werden, und es wird zur Unterstützung dieser Forderung geltend gemacht, daß eine artündliche Ausnutzung des Bodens in Ost und West eine bedeutende Steigerung der jetzigen Erträge bringen würde, so daß die gleichmäßige Behandlung für die nichtdeutsche Bevölkerung fernläufig nachteilig, eher von Nutzen sein würde. Der Gedanke hat wohl etwas Gewinnendes, aber es fehlen uns die zureichenden Unterlagen, um beurteilen zu können, ob er ausführbar ist. Wir möchten annehmen, daß solche Erwägungen auch von der Regierung schon angestellt worden sind. Wenn sie bisher nicht zu entscheidenden Beschlüssen geführt haben, so kann es ja sein, daß es noch geschieht, es kann aber auch sein, daß sich herausgestellt hat, dieser Weg sei doch wohl nicht befretbar. Wir unsererseits möchten uns beschließen und den Vorschlag weder empfehlen noch ablehnen. Es muß selbstverständlich die Aufgabe der Reichsleitung auf Grund sachmännischer Prüfung bleiben, diese Frage so zu ordnen, daß unsere eigenen Interessen und die der Bevölkerung in den besetzten Gebieten gleicherweise befriedigt werden. An sich wird es wohl richtig sein, daß aus dem Boden in den eroberten Landesteilen mehr als jetzt herauzaugen ist, wenigstens was den Osten betrifft. Für Belgien mag es zweifelhaft sein, und es muß bei der Beurteilung der Verhältnisse in diesem Lande auch berücksichtigt werden, daß es mit der ungefähren Größe der Rheinprovinz gut eine Million Einwohner mehr zählt. Solche zusammengedrängten Volksmassen sind selbstverständlich nicht aus der eigenen Erzeugung zu ernähren, die Durchführung des erwähnten Vorschlags hätte also zur Folge, daß wir von unseren Vorräten sehr viel abgeben müßten, und somit nicht entlasten, sondern belasten würden. Wenn es im Osten anders liegt, so muß doch auch berücksichtigt werden, daß die landwirtschaftlichen Verhältnisse, besonders in Polen, in großer Zerrüttung stehen, die durch den Krieg noch gesteigert worden ist. Kann das Land später eine ergiebige Kornkammer werden, so fehlen ihm gegenwärtig doch wohl die Bedingungen dazu. Wir wollen, wie gesagt, nicht abschließend urteilen, aber mancherlei Bedenken gegen die Forderung einer Ausdehnung unserer Lebensmittelorganisation auf die besetzten Gebiete liegen sich wohl hören. Diese Bedenken sind auch einigen Befürwortern des Vorschlags gekommen, die sich denn in der Weise zu helfen suchen, daß sie fordern, ein Teil der Gefangenenbevölkerung der besetzten Gebiete möge „veranlaßt“ werden, ihr Land zu verlassen und zu ihren Freunden überzugehen. Wir glauben nicht, daß eine derartige Anregung Zustimmung beanspruchen kann. Ihre Urheber selber werden, wenn sie sich alle Folgen gründlicher überlegen, auf den Gedanken vermutlich verzicht leisten.

Die Lage im Westen.

Vom Zusammenbruch der feindlichen Offensive.

Ein neutrales Urteil.

Der Militärkritiker des „Nieuwen Courant“ berichtet, wie die „B. & B.“ meldet, in einem längeren Artikel die augenscheinliche militärische Lage. Er ist der Meinung, daß die ersten unzweideutigen Vorzeichen eines gewaltigen Zusammenbruchs der Offensive der Verbündeten deutlich zu sehen sind trotz der Fortschritte, welche die Russen noch zu verzeichnen haben. Die Mittelmächte können in dem Gebiet, wo sie jetzt zur Defensive gezwungen sind, noch Gelände aufzugeben, bevor sich die Folgen auf die allgemeinen Operationen geltend machen. Die Russen haben drei Wochen nötig gehabt, um 5 Kilometer vorzurücken, und Nowel liegt noch 50 Kilometer weiter. Heute erst erkennst man den großen Vorsprung, den die Mittelmächte im Osten wie im Westen im feindlichen Gebiet besitzen, das ihnen bei ihren früheren Siegen in die Hände fiel. Sie können jetzt die Gegenpartei für jeden Kilometer tüchtig bezahlen lassen, den sie sich zurückholen wollen. Der Angreifer muß stärker sein als der Verteidiger, schon allein wegen der großen Verluste, die er erleidet.

Enttäuschte Hoffnungen Frankreichs.

(Von unserem Kr.-Sonderberichterstatter.)

Kr. Genf, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Hier eingegangene Pariser Informationen schildern die Stimmung der französischen Bevölkerung hinsichtlich der Offensive als geteilt. Die Mehrheit scheint überzeugt zu sein, daß im Sommeabschnitt ein Durchbruch unmöglich geworden sei, weil den Deutschen zu viel Zeit gelassen wurde, ihre Verteidigungen zu treffen. Die Offensive müsse jetzt an einer anderen Stelle eingeschlagen. Der gestern ausgegebene übliche Zusatzkommentar der Havasagentur führt aus, die Offensive im Sommegebiet habe von ihrem Hauptinteresse verloren, dafür zeige die Offensive im Sektor von Verdun erneut eine gewisse Kraft. Die Aktion gegen Fleury tritt in den Hintergrund. Da inzwischen den Franzosen das gegen Fleury und das Zwischenwerk Thiaumont gewonnene Terrain wieder abgenommen wurde, wird eine Havasnote wohl bald wieder das „Hauptinteresse“ nach der Somme zurücklegen.

Die amtlichen englischen Berichte.

W.T.B. London, 4. Aug. Amtlicher Bericht vom Donnerstagabend: Die Briten gewannen nördlich von Pazardzin-Petrit-Boden und wiesen heftige Angriffe im Walde von Delville zurück. Auf dem gewonnenen Ge-

lände bei Pazardzin-Stadt fanden Handgranatenangriffe statt. Vier starke feindliche Abteilungen griffen in der Nacht den Wald von Delville an. Wie ließen sie bis dicht an unsere Reihen herankommen, bevor wir das Feuer eröffneten und schlugen sie dann mit schweren Verlusten zurück. Unsere schwere Artillerie beschoss einen starken Punkt zwischen Thiepval und Pozieres. Die querfeldein liegende Besatzung wurde durch Feldgeschütze mit Granaten beschossen. Auf den anderen Punkten der Somme-Front herrschte gegenseitige beträchtliche Artilleriekampf. Zwei feindliche Flugzeuge mußten niedergehen, eins anscheinend vom neuen Typ. Drei britische Flugzeuge wurden durch Geschütze Feuer zur Landung gezwungen.

Die großen englischen Juli-Verluste.

Br. Amsterdam, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) „Daily Telegraph“ hat die englischen Verlustlisten für den Monat Juli zusammengestellt. Danach betragen die Offiziersverluste 701 und die Mannschaftsverluste 52 001 Mann, was im Vergleich zum Mai und Juni eine gewalige Erhöhung der Verluste bedeutet. Für Mai und Juni lautete die Ziffern 1723 und 1740 Offiziere, 27 203 und 29 761 Mann.

Basel, 4. Aug. Schweizer Blätter aufs folge verzeichnen die amtlichen englischen Verlustlisten für Juli 12 588 Offiziere, 81 228 Mannschaften als tot, verwundet oder vermisst. Ein Anflug von Verständnis für die durch die Kriegsart gefeuerte Lage.

Berlin, 5. Aug. Nach dem „B. & B.“ schreibt Lovat Fraser in der „Daily Mail“: Deutschlands größte Kraft liegt darin, daß es außerhalb seines Gebiets Krieg führt. Wir müssen also Boden gewinnen und können uns über die paar eroberten Quadratkilometer nicht besonders freuen; das ist nur ein kleiner Anfang.

Englische Pfadfinder an der Westfront.

Haag, 4. Aug. (Bens. Bln.) In einer Rede sagte Lord Baden-Powell: Obwohl zurzeit großer Mangel an Inspektionsoffizieren herrscht, habe sich die Zahl der englischen Pfadfinder um 25 Prozent während des Kriegs vermehrt. 27 000 Jungen hätten für dem Heer geleistete Dienste Anerkennungen erhalten. 200 000 ältere Knaben sind über den Kanal zur Front gegangen, um dort Dienst zu tun.

Ein englischer Luftangriff auf Orte im deutschen Okkupationsgebiet.

W.T.B. London, 5. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Admiralität teilt mit: Ein Geschwader von Marineflugzeugen warf 2 Tonnen Bombe auf die feindlichen Flugplätze bei St. Denis und Westen, sowie auf ein Munitionslager bei Meirehelle und richtete beträchtlichen Schaden an. Ein Flugzeug wird vernichtet.

Der U-Boot-Krieg.

Neue Opfer unserer U-Boote.

W.T.B. Malta, 4. Aug. Meldung des Neutrale-Bureaus. Der italienische Postdampfer „Pettimbo“ (2210 Tonnen) ist von einem U-Boot versenkt worden. 28 Überlebende sind hier angelommen. Sie erklärten, daß der „Pettimbo“ mit einer Besatzung von 50 Mann und 113 Passagieren auf der Reise von Sizilien nach Benghasi begriffen war, als das U-Boot zuerst einen Warnungsschuß löste, und darauf das Schiff unter fortwährendem Feuer verfolgte. Das U-Boot holte den Dampfer ein, der Rettungsboote ausschickte. Innerhalb einer halben Stunde wurde die Besatzung fortgeführt. Fünf Boote wurden getroffen und vernichtet. (?) Man glaubt, daß die Insassen entwunden oder durch Granaten getötet worden sind. Wie verlautet, sind zwei Boote in Sizilien angelommen.

W.T.B. London, 4. Aug. (Richtamtlich.) Londo meldet, daß der italienische Dampfer „Gita Messina“ versenkt worden ist, ferner, daß der britische Schoner „Grubwell“, der japanische Dampfer „Kohins Maru“ und die Barke „F 2“ von London versenkt wurden. Der dänische Dampfer „Kasten“ ist wahrscheinlich gesunken.

Haag, 4. Aug. (Bens. Bln.) Londo meldet: Der englische Dampfer „Gramona“, 3600 Tonnen, von Kanada nach England unterwegs, scheiterte und sank. Der englische Dampfer „Esquador“, 1770 Tonnen, wurde versenkt.

Unsere Handels-U-Boote.

Die Absfahrt der „Deutschland“.

Ein seltenes Schauspiel.

Berlin, 5. Aug. Nach einer Meldung der „B. & B.“ aus Kopenhagen bot die Absfahrt des Handels-U-Boots „Deutschland“ aus Baltimore ein seltenes Schauspiel. Es machte eine Rundfahrt durch den Hafen, umgeben von Dampfern mit Journalisten, Photographen und Filmoperatoren. Zum Abschied sang die Mannschaft auf Deck „Deutschland, Deutschland über alles“ und das amerikanische Nationallied. Die amerikanischen Besatzungen brachten lange Artikel voll Sympathie für die deutsche Besatzung.

Berlin, 5. Aug. „B. & B.“ berichtet die französische Presse nach Erzählungen des Schleppdampfers „Zemmins“: Schwere See wegen hatten die englischen Motorboote sich bereits zurückgezogen, als die „Deutschland“ am Abend die Virginiaspree verließ. Auch die feindlichen Kriegsschiffe feuerten weit draußen. Die Heimfahrt begann unter den günstigsten Verhältnissen.

Br. Genf, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Nach einer Kabelmeldung des „Journal“ aus Norfolk vom Donnerstag beginnt jetzt das nebelige Wetter und der hohe See, gegen die glückliche Absfahrt der „Deutschland“ ins offene Meer. Es besteht keine Aussicht, daß die überwachenden Schiffe der Verbündeten die „Deutschland“ abfassen, die vorzugsweise in der Nacht auf Freitag das hohe Meer gewinnen will.

Br. Haag, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) In Amsterdam wurde gestern eine Versicherung abgeschlossen in Höhe von 10 000 Gulden für die Rückkehr des Unterseebootes „Deutschland“ nach der Heimat. Die Prämie betrug 30 Prozent.

Machträgliches zum Antritt der Heimreise.

Köln, 4. Aug. Die „B. & B.“ enthält folgendes verdeckt eingegangenes Telegramm aus Baltimore: „In

Erwartung der Absfahrt der „Deutschland“ liegt das amerikanische Kriegsschiff „North Carolina“ nahe der Küste an der Grenze der Dreizeilen-Zone. Die „Deutschland“ wird heute nachmittag den Ausgang der Chesapeake-Bucht erreichen. Alle Bedingungen sind gegenwärtig vorhanden, die Absfahrt des Tauchbootes zu sichern. Ein schwerer Nebel macht es schwierig, selbst große Dampfer auf eine Entfernung von zwei Meilen zu unterscheiden. Das niedrigliegende Tauchboot mit seinem segern angestrichenen Verdeck dürfte auf wenige hundert Ellen selbst vor Sonnenuntergang nahezu unsichtbar sein. Die Aufregung in der Bevölkerung ist jetzt größer als bei der Ankunft des führenden Schiffes. Der schlichte Kapitän sowohl wie die statthaft aussehende Mannschaft, deren Benehmen hohes Lob findet, sind die Lieblinge des Volkes geworden, das jetzt an dem Schicksal des Schiffes, dessen gewaltige Gefahren während der Reise, momentan der Ausreise, es kennt, einen persönlichen Anteil nimmt. Ein Geschwader zum Schutz der neutralen Zone, bestehend aus dem Kriegsschiff „North Carolina“ und vier Zerstörern, kreuzt am Ausgang der Bucht. Das Wetter wird immer günstiger, da der Nebel von Stunde zu Stunde zunimmt. (Die „Deutschland“ hat dann, wie gemeldet, am 2. August, abends 8 Uhr 20 Min., den Ausgang der Chesapeake-Bucht durchfahren und damit die offene See erreicht.)

Der Krieg gegen Russland.

Hindenburgs Oberkommando.

Basel, 4. Aug. Oberst Egli schreibt in den „Basler Nachrichten“ über die Neuordnung der Beziehungen an der Ostfront: Militärisch ist die Einschaltung eines Höchstkommandierenden der Ostfront von großem Werte, ganz abgesehen von der gewünschten Person —, denn dadurch lassen sich durch einheitliche Verwendung der strategischen Reserven Kräfte verfügbar machen, die bisher auf die verschiedenen Heeresgruppen verteilt werden mußten, jetzt aber durch das Frontoberkommando da vereinigt werden können, wo es eine Entscheidung sucht. Es bedeutet also eine Konsolidierung der Kriegsführung im Osten, auch wenn gar keine neuen Verstärkungen dorthin verschoben werden. Daß diese Vereinheitlichung der obersten Kriegsführung auf der Ostfront nicht schon lange stattgefunden hat, dürfte wohl seinen Hauptgrund darin gehabt haben, daß bei aller Einheitlichkeit die Zentralmächte eben doch keine Einheit, sondern eine Koalition sind, wobei solche Kommandoabgrenzen mit ganz besonderem Takt behandelt werden müssen. In der Bekanntmachung der Ernennung von Hindenburg zum Front-Oberkommandanten wurde deshalb auch das Übereinkommen der beiden Kaiser ganz besonders betont. Nach der Änderung der Kommandoabgrenzen ist wohl auch eine aktiver Kriegsführung der Truppen der Zentralmächte in Polen zu erwarten. Fraglich ist, ob noch weitere deutsche Truppen für den östlichen Kriegsschauplatz außer den noch nicht eingesetzten Reserven verfügbar gemacht werden können. Es ist sehr wohl möglich, daß große Heereskörper auf dem westlichen Kriegsschauplatz noch nicht eingesetzt werden, die nun nach Südosten verhindert werden können, nachdem erklärt worden ist, daß die englisch-französische Offensive mit den bis jetzt verwendeten Kräften so aufgehoben werden kann, daß sie nur sehr langsam Schritt für Schritt Raum gewinnt.

Die norwegische Presse über Hindenburg.

Christiania, 4. Aug. Sämtliche Blätter der bissigen Presse beben Hindenburgs Ernennung zum Oberbefehlshaber an der deutschen Ostfront durch große Überschriften und in den Leitartikeln als das wichtigste gegenwärtige Ereignis ein. Hindenburg habe hervorragende Tüchtigkeit, als stark offensiv angelegter Heerführer, der seine Schwierigkeiten kennt, beweisen und versteht seine Sache gründlich. Die neue Ordnung der Beziehungen wird als eine wesentliche Stärkung der Stellung der Mittelmächte bezeichnet, so daß eine Veränderung der Kriegsführung der Mittelmächte auf dem östlichen Kriegsschauplatz zu erwarten sei. Denn Hindenburg sei jetzt in der Lage, seine Streitkräfte zu einem entscheidenden Gegenstoß an den Punkten zu sammeln, wo er einen verhinderten Schlag gegen seine Gegner, vor allem gegen seinen Hauptgegner Brüssow zu führen beabsichtige.

Ununterbrochene weitere Verstärkung der russischen Front in der Bukowina.

(Von unserem Ni-Sonderberichterstatter.)

Ni. Bukarest, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Aus Sofia wird gemeldet: Täglich kommen aus dem Innern Rußlands neue Truppen mit Truppen und Kriegsmaterial in der Bukowina an. Die Russen sehen ununterbrochen ihre Verstärkungen an der Bukowinofront fort.

Die grauenhaften Verluste der Russen.

Berlin, 5. Aug. Der „Berliner Volks-Anzeiger“ meldet nach der „National-Zeitung“ in Kopenhagen aus russischen Beziehungen, daß die Verluste der Russen in den letzten Wochen grauenvoll gewesen sein müssen. An allen zur Front führenden Eisenbahnlinien würden unzählige Zugketten zerstört, die mit Kranken und Verwundeten dicht besetzt seien, jedoch der Arzt und Pfleger entbehrt. Typhus und Cholera räumten furchtbar auf. Die daran Gestorbene wurden vielfach nicht mehr beerdig, sondern zu Tausenden in die Flüsse geworfen. Aus dem Hauptquartier hätten alle Kommandostellen strengsten Befehl, die Offensive mit allen Kräften trocken Blutopfer und Epidemien so lange wie möglich fortzuführen.

Die Stadt Brody unter dem Feuer der Österreicher.

Br. Haag, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Die „Central News“ melden aus London: Nach Ressungen aus Petersburg haben die Österreicher die Stadt Brody unter Feuer genommen. Die Stadt, die bereits viel durch die Kämpfe gelitten hat, sei jetzt in eine Ruine verwandelt worden. Die Stellung der österreichischen Artillerie sei 8 Kilometer im Westen von Brody erheblich verstärkt worden.

Der neue Arbeitsminister.

W.T.B. Petersburg, 4. Aug. (Richtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Das Mitglied des Reichsrates Graf Bobrowsky ist zum Ackerbauminister ernannt worden.

Die Pressung der Finnländer zum russischen Kriegsdienst.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 5. Aug. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Über die Art, wie die Russen wider die verfassungsmäßigen Rechte die Finnen zum Heeresdienst preßen, erfahre ich folgendes: Die fürlich erlaufene Verordnung, daß alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren zu Verteidigungsarbeiten heranzuziehen seien, wird von den russischen Militärbehörden in weitestem Umfange ausgelegt. Die Leute werden in Arbeiterkolonnen eingestellt, und zwar in Finnland selbst vornehmlich im nördlichen oder im Küstengebiet zur Verrichtung von Verteidigungsarbeiten verwendet, meist jedoch dann nach 8 Tagen schon zu gleichen Arbeiten nach Russland übergeführt, wo die Finnen auf die aus russischen Militärlägen zusammengesetzten Arbeiterkolonnen verteilt und vielfach zu Arbeiten unmittelbar hinter der Front gespannt werden. Werden etwas später solche Arbeiterkolonnen in die Kasernen zur militärischen Ausbildung übergeführt, dann wird den Finnen, trotz lebhaften Protestes, die Entlassung verweigert. Zeigen sie sich widerwendig, so erleiden sie Misshandlungen der russischen unteren Militärbürgen. Sie hören auf, Finnen zu sein, und werden allgemein wie die Russen in das Heer eingereiht.

Der Krieg gegen Italien.

Wiederholter italienischer Fliegerangriff auf Fiume.

W.T.B. Budapest, 2. Aug. Der Berichterstatter des "Elt" meldet aus Fiume: Die Italiener wiederholten ihren Fliegerangriff auf Fiume am Dienstagvormittag. Es waren drei Flugzeuge, die wahrscheinlich Teile zu den zum Fliegerangriff entstandenen Flotte waren, aber verdeckt über Fiume eintrafen. Das Feuer der sofort in Tätigkeit getretenen Abwehrschüsse zwang die feindlichen Flieger zu schlagunfähigem Rückzug, nachdem sie eine Viertelstunde über Fiume geflogen und mehrere Bomben abgeworfen hatten.

Der Handel mit feindlichen Ländern unter Strafe.

W.T.B. Bern, 4. Aug. (Richtamtlich.) Dem "Secolo" aufgegolde soll der gestrige Ministerrat ein Dekret genehmigt haben, wonach Italienischen auch im Auslande ansässigen Staatsangehörigen der Geschäftsverkehr mit Angehörigen von Völkern, die mit Italien feindlichen Staaten verbündet sind, verboten wird. Trotz des Verbotes eingegangene Verträge sind rechtsunzulässig; die Vertragsschließende sind strafbar. Ein weiteres Dekret soll der Regierung die Befugnis geben, Handelsgesellschaften, die ihren Sitz in Italien haben und deren Kapitalien gänzlich oder vorzugsweise Bürgern feindlicher Staaten oder mit diesen verbündeter Völker angehören, unter Kontrolle zu stellen. Im Bedarfsfalle kann zur gerichtlichen Beschlagnahme und Liquidation geschritten werden. Die Versicherungsgesellschaften sollen nicht unter diese Bedingung fallen.

Die italienisch-englischen Schwierigkeiten in der Schiffsahrtfrage.

W.T.B. London, 4. Aug. (Richtamtlich.) "Daily Telegraph" berichtet, daß der Präsident des Handelsamts Rumänien nach Rom gegangen ist, um die Schwierigkeiten, die sich in der Schiffsahrtfrage ergeben haben, zu besetzen. Diese Frage gab zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen zwischen beiden Ländern Anlaß und bildete bereits den Gegenstand diplomatischer Verhandlungen.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W.T.B. Konstantinopel, 5. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier meldet vom 22. Juli 1916 (türkische Zeitrechnung):

An der Istrafront und in Persien an der russischen Front keine Ereignisse.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel griffen unsere vorgeschobenen Abteilungen den Feind an, der sich auf die befestigte Linie auf den beherrschenden Höhen südlich Bitlis zurückgezogen hatte und besetzten die Gräben der ersten Linie des Feindes. Russische Truppen, die südlich Muş lagerten, wurden ebenfalls aus ihren Stellungen vertrieben und nach Norden zurückgedrängt. Im Laufe dieses Kampfes nahmen wir zwei Offiziere, darunter einen Kompanieführer, und 40 Soldaten gefangen. Im Abschnitt vor Oknott fanden nur Schärfen statt. Im Zentrum wurden Zeilangriffe des Feindes gegen unsere Stellungen westlich von Erzindjan und Günnüschkane durch unser Feuer aufgehalten. Im Küstenabschnitt des linken Flügels keine Tätigkeit.

Agyptische Front: Von den Gewässern von Muhamedie aus beschossen zwei feindliche Kriegsschiffe von neuem erfolglos die Dattelhaine von Ogratina. Östlich von Katia wurde ein feindliches Flugzeug, das über Bir Hassana, ungefähr 27 Kilometer südöstlich von Abne, erschien, durch unser Feuer vertrieben. Drei feindliche Flieger, die erfolglos Bombe auf unsere Truppen bei Katia warfen, wurden durch Angriff unserer Flugzeuge, die zum Kampf mit ihnen aufgestiegen waren, und ferner durch das Feuer unserer Abwehrkanonen vertrieben. Keinerlei Veränderung an den übrigen Fronten.

Ein englischer Bericht von der ägyptischen Grenze.

W.T.B. London, 4. Aug. (Richtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Der Kommandierende in Ägypten meldet: Am Morgen des 3. August griffen zwei feindliche Aeroplane Schiffe auf dem See Timsa und die Stadt Ismailia an. Es wurden zahlreiche Bomben geworfen,

aber kein Schaden angerichtet. Am 2. August zwang einer unserer Aeroplane bei Salminia einen Abwurfpunkt zum Niedergehen und beschädigte ihn.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Ein amtlicher bulgarischer Bericht.

W.T.B. Sofia, 4. Aug. Amtlicher Bericht vom 2. Aug. Es wird keine Veränderung von der mazedonischen Front gemeldet. Nach den in unserem Bericht vom 27. Juli erwähnten Räumen hat sich nichts Erwähnenswertes ereignet, außer dem alltäglichen schwachen Artilleriefeuer und unbedeutenden Patrouillenzusammenstößen. Die Verluste des Feindes an Toten in den Gefechten am 25. und 27. Juli sind zweimal so groß, als die in unserem letzten Bericht angegebenen. Unter den Toten wurden vier Offiziere festgestellt. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und eine große Anzahl französischer Gewehre.

Die Pläne vom 27. März.

Sarais vorgesehene Offensive.

Br. Genf, 5. Aug. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Ein Teilnehmer der großen Pariser Militärkonferenz vom 27. März berichtet dem "Matin", daß die Konferenz nicht nur die italienische und die gegenwärtigen Offensiven in Galizien und an der Somme beschlossen, sondern auch eine Offensive der Saloniki-Armee vorgesehen habe. Den großen Ereignissen der letzten Monate würden jetzt noch viel größere folgen, alle aber seien in den Beratungen der Pariser Konferenz vorgesehen.

Die Wegnahme der griechischen Besatzung aus Saloniki.

Br. Lugano, 5. Aug. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Einer Meldung des "Secolo" aus Alben zufolge zieht Griechenland einen Teil seiner 11. Division aus Saloniki gegen Thessalien zurück, um den Alliierten die Truppenbewegung zu erleichtern. Ein serbischer Prinz sei nach Saloniki geeilt, um beim Empfang der russischen Truppen zugegen zu sein, da König Peter selbst nicht anwesend sein kann. Der Berichterstatter des "Secolo" nimmt an, daß die griechische Politik eine andere Richtung einschlagen könnte infolge von Ereignissen am Balkan, die in Verbindung mit den russischen Operationen in der Balkanzone stehen.

Rumänien will einstweilen neutral bleiben.

Die Kriegsbechter haben das Oberwasser verloren.

Br. Sofia, 5. Aug. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Alle seit gestern aus Rumänien eintreffenden Nachrichten besagen übereinstimmend, daß die Krise in der Haltung Rumäniens als überwunden zu betrachten sei, und Rumänien die schwierige Neutralität vorläufig nicht aufzugeben werde. Die bisherigen verantwortlichen Kreise hatten die Lage in der vergangenen Woche trocken beurteilt und die Möglichkeit einer Entscheidung Rumäniens vor dem Eintreten entscheidender oder mindestens sehr wichtiger Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz bezweifelt. Trotzdem wird natürlich die Lage mit sorgfältiger Aufmerksamkeit beobachtet. Wie aus bisherigen rumänischen Diplomatenkreisen durchsickert, hält man in leitenden Kreisen Rumäniens die etwa von Russland zu erwartende militärische Hilfe nicht für ausreichend und es herrscht zur Zeit eine viel zu große Angstlichkeit wegen der Munitionsfrage, als daß man sich zu einer Aktion auf der Seite des Bünderverbandes entschließen könnte. Sehr heiter berichtet hier die angebliche Auktion eines rumänischen Diplomaten, wonach Rumänien wohl an Österreich-Ungarn, nicht aber an Bulgarien oder Deutschland den Krieg erklären möchte.

Die Verhügung der rumänischen Stimmung.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Bukarest, 5. Aug. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Die Zeitung "Dreptatea" schreibt: Die beste Antwort auf die von den rumänischen Heftblättern ausgetretenen Gerüchte, wonach eine türkische Intervention Rumäniens unmittelbar bevorstehe, wäre der Hinweis darauf, daß Ministerpräsident Bratișanu sich für 10 Tage aus der Hauptstadt entfernt hat, daß weiter der König sich auf einem Jagdausflug befindet, was man nur als ein beruhigendes Kompliment bezeichnen könnte. Alle Nachrichten über einen Kriegsrat sowie angebliche Erfahrungen Brattianu über ein Eingreifen Rumäniens in den Krieg an einem bestimmten Termin sind gänzlich unbegründet. Soweit erkennbar, weist die Lage keinerlei Veränderung auf. Die Russen sind freilich unaufhörlich russische Siegesmeldungen, wodurch die Bemühungen der bisherigen Entente-diplomaten gefördert werden sollen. Es empfiehlt sich, die Lage Rumäniens weiter mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, und faltes Blut zu bewahren. Aber es wäre ebenso gewagt wie töricht, irgendwelche Schlüsse auf kommende Ereignisse ziehen zu wollen, da sie einzig und allein von den Kriegsergebnissen abhängen werden. Die Zeitung "Steabul" meldet: Wir erfahren von zuverlässiger Seite, daß an Stelle der allgemeinen Manöver, auf welche bekanntlich verzichtet wurde, vom 7. August an Truppenkonzentrierungen angeordnet wurden. Diese werden allgemein vorgenommen.

Die bulgarisch-rumänischen Grenz- zwischenfälle.

Eine freundliche Vorstellung seitens Rumäniens.

W.T.B. Bukarest, 5. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Zu den Grenzzwischenfällen auf der Donau wird halbamtlich verlautbart, daß der rumänische Minister des Außenwesens die notwendigen Schritte unternommen habe, um die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung darauf zu lenken, daß sich die Zwischenfälle zu oft wiederholen, und daß sie den guten Beziehungen zwischen beiden Ländern nicht entsprechen.

Der Krieg über See.

Eine Ergänzung des russisch-japanischen Vertrags.

W.T.B. London, 5. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das Reutersche Bureau erfährt, daß nach Abschluß des russisch-japanischen Vertrages noch ein besonderes russisch-japanisches Abkommen zustande gekommen sei, in dem Russland an Japan die südliche Hälfte der

Eisenbahn Chabin-Changun verlaufe. Russland erkennt in dem Abkommen auch die japanischen Schiffsrechte am Sungari-Fluß zwischen Sibirien und Batum an.

Der Krieg gegen Portugal.

Portugals aktive Teilnahme am Krieg.

W.T.B. Amsterdam, 4. Aug. (Richtamtlich.) Die "Times" erfaßt aus Lissabon, daß der Kongreß für Montag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden ist und daß man wichtige Entscheidungen wegen der aktiven Teilnahme Portugals am Krieg erwartet.

Die Neutralen.

Der Verkauf von Dänisch-Westindien nun doch erfolgt.

W.T.B. Washington, 4. Aug. (Richtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Staatssekretär Lansing und der dänische Gesandt Konstantin Brun haben den Vertrag unterzeichnet, kost dessen die Vereinigten Staaten Dänisch-Westindien für 24 Millionen Dollar erwerben.

25 Millionen Dollar Entschädigung.

W.T.B. Kopenhagen, 5. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das Stuttgarter Bureau meldet: In der Sitzung des Reichstags am Freitag teilte der Minister des Außenwesens mit, daß die Vereinigten Staaten den Vorschlag gemacht hätten, ein Übereinkommen abzuschließen, durch das die dänisch-westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten abgetreten werden, und der dänische Gesandte in Washington durch Besluß des Staatsrats vom 1. August ermächtigt worden sei, ein solches Übereinkommen abzuschließen, jedoch so, daß die Vereinigten Staaten gleichzeitig die Erklärung abgeben, daß sie keinen Anspruch aufgegen erheben werden, daß Dänemark seine politischen und kommerziellen Interessen von den dänischen Kolonien Grönland auf ganz Grönland ausdehnen und die Vereinigten Staaten außerdem eine Entschädigung von 25 Millionen Dollar Gold zahlen. Der Vertrag enthält im übrigen wesentlich dieselben Bedingungen, wie der 1902 entworfene Vertrag. Der Minister des Außenwesens gab die nächste Fortsetzung des vorangegangenen Verhandlungen und der verschiedenen Gründe, die die Regierung bewogen hätten, den amerikanischen Vorschlag anzunehmen. Die Unterzeichnung des Vertrags werde in den nächsten Tagen erwartet. Der Reichstag wird wahrscheinlich in der nächsten Woche zu einer Sitzung einberufen werden, in der der Vorschlag zur Abschlußfassung unterbreitet werden wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Um Nachschlag wird gebeten.

In den nächsten Wochen wird es nicht zu vermeiden sein, daß hin und wieder Brots von bissigen Wöldern etwa dumfig schmeckt. Dies läßt sich trotz aller Bemühungen für die jetzige Übergangszeit gut neuen Broten nicht vermeiden. Es muß hierbei berücksichtigt werden, daß die Mühlen, die für die Fleischgetreideküche arbeiten, es nicht in der Hand haben, die Qualität des zurzeit noch vorhandenen aus allen Gauen des Reichs stammenden Getreides so zu halten, als wenn sie für eigene Bedürfnisse arbeiten und ausländische Ware mitverarbeiten. Die Mühlen müssen alles Getreide, auch das nicht ganz vollwertige, so weit es zur menschlichen Ernährung brauchbar ist, für die Brotbereitung annehmen. Da die aus der leßtjährigen, zum Teil verregneten Ernte zusammengebrachten geringen, überreichten Börner keine Mehl geben wie in Friedenszeiten, wo der Müller nur die besten Sorten für seine Mahlpartien zusammenstellt, liegt auf der Hand. Ebenso natürlich ist es, daß am Schlusse des Wirtschaftsjahrs trotz fleißigster Bearbeitung ein Sinken der Qualität des leßtjährigen Getreides sich nicht vermeiden läßt. Da es sich nur um die kurze Übergangszeit bis zur neuen Ernte handelt, müssen unsere Einwohner hier Nachsicht üben, da andere Mehl nicht zur Verfügung stehen.

— Die Lederkartenausgabe an die Inhaber der Schuhmachereien, Reparatur- und Besuchanstalten in Frankfurt a. M. und Wiesbaden, so weit sie sich bei der Handwerkskammer für den Bezug der Lederkarten angemeldet haben, erfolgt durch die Vorstände der Schuhmacher- und Wävangerinnungen zu Frankfurt a. M. und Wiesbaden. Die Lederhändler (Obermeister) sind: in Frankfurt a. M. Schuhmachermeister Louis Eggers, Große Bodenheimer Straße 58, in Wiesbaden Schuhmachermeister Franz Westphal, Bärenstraße 2. Auf Grund der Lederkarte haben die Inhaber sich in der Zeit vom 7. bis 12. August bei einem Lederhändler oder einer Schuhmacher-Wohlfahrtsgenossenschaft des Handwerkskammerbezirks (Amtsgericht Wiesbaden) in die Kundenliste einzutragen und später ihr Leder bei der Stelle zu beziehen, bei der sie sich eingetragen haben. In den Landkreisen erfolgt die Ausgabe der Lederkarten durch die Landratsämter.

— Die Brennspiritus. Der Magistrat teilt im Anzeigenteil unseres Blattes mit, daß im laufenden Monat 1900 Liter Brennspiritus an Minderbemittelte zur Verteilung gelangen. Die Ausgabe von Bezugsmarken an die Berechtigten erfolgt am Montag, Dienstag und Donnerstag nächster Woche nach der Bekanntmachung vorgeschriebenen Reihenfolge. — Wie im Krieg Geld verdient wird. Vor mehreren Wochen wurde uns von Dern ein Waschstein vorgelegt, der unter der Bezeichnung: "Sapolit. Verbesserter Waschstein. Übertragender Seifenersatz usw." von der Firma Hoffmann und Müller, Seifenfabrik, in Cöthen i. Anh. in den Handel gebracht wird. Dieser Waschstein hatte die Form eines kurzen Seifenriegels und auch die Farbe einer graugrünen Kernseife. Leute, die in Cöthen Seife wissen, behaupteten, es handle sich in diesem "Sapolit" um weiter nichts als reinen unverfälschten Ton. Wir hörten dann, daß der "Konsumverein von Wiesbaden und Umgegend" eine Probe des "Sapolit" an das Chemische Laboratorium Fresenius gegeben hatte, um sie chemisch untersuchen zu lassen. Das Resultat dieser Untersuchung liegt jetzt vor. Daraus erweist sich der "Sapolit" lediglich als ein "viel-

Leicht unter Anwendung einer geringen Menge eines Bindemittels in Riegelform gebrachter reiner Ton ohne einen Gehalt von wesentlichen Mengen Soda, Seife oder Wasserglas. Seine Wirkung beim Waschen kann darnach lediglich eine mechanische sein, die mit derjenigen eines Schuersandes zu vergleichen ist. Nur wird "Sapolit" wegen der groben Hartheit des Materials nicht die zerfragenen Wirkungen der gröberen Sorten des letzteren haben." Das Logo gramm des Waschsteins wird mit 50 Pf. verkaufen; der Preis steht mit dem wirklichen Wert dieses Naturprodukts, das man sich wirklich viel billiger beschaffen kann, in seinem Einfluss.

Aus der Handwerkskammer. In Frankfurt hat sich eine "Holzlieferer-Vereinigung Hessen-Nassau" gebildet. Die Handwerkskammer hat beschlossen, dieser Vereinigung nicht beizutreten, wohl aber wegen der Vereinbarung von Preisen mit ihr in Unterhandlung zu treten. Weiter beschloß der Kommerzvorstand, die Biensen des Betriebsfonds bis auf weiteres nicht mehr der Kaiser-Wilhelm-Jubiläumsstiftung, sondern dem Fonds zur Unterstützung unbeschuldet in Not geratener Handwerker zuzuführen. Mit der Militärverwaltung schwanken zurzeit Verhandlungen wegen Packung des Handwerker-Erhöhungshauses. Auf eine bezügliche Anfrage des Kammertags erklärte sich der Vorstand grundsätzlich dafür, daß unter Umständen auch jugendliche Straflinge zu den Prüfungen zugelassen werden unter Anrechnung von in der Strafanstalt durchgemachten Lehrzeiten, behielt sich aber für jeden einzelnen Fall die Prüfung vor, um zu verhüten, daß schädliche Elemente dem Handwerk zugeführt werden.

Erntehelfer gesucht. Die Abteilung 6 für Gemüsebau und Obstbau des Kreiscomites vom Roten Kreuz sucht für sofort einige energische Herren, die freiwillig in der jetzigen Erntezzeit die Beaufsichtigung der Kolonnen der jugendlichen Helfer übernehmen. Die Hilfe ist besonders des Nachmittags von 2½ bis 8 Uhr abends erwünscht. Treffpunkt Friedrichstraße 9.

Städtische Kriegsküche. Die Bedienung in der fünfstädtischen Kriegsküche, die am Montag eröffnet wird, geschieht nicht durch Kellner, sondern durch eigenes weibliches Personal der Anstalt.

kleine Notizen. Der beliebte Abenddampfer der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt, ob Biebrich 6.20 Uhr, nach Bingen und zurück wird mit dem 9. August nicht eingestellt, sondern verzögert infolge des schönen Wetters bis auf weiteres weiter.

Musik- und Vortragsabende.

Konzert. Unter dem wohl nicht ganz einwandfreien Titel "Siedler- und Voorträger deutscher Komponisten" fand gestern nochmals ein Konzert im Kasinoaal statt, welches von vier Mitgliedern unseres Hofftheaters: Frau M. Friedebold, Herrn Geisse-Winkel, Herrn W. Jollin und Herrn A. Rother, veranstaltet war. Im Mittelpunkt des Interesses stand wiederum der Vortrag des Herrn Hoffchauspieler Walter Jollin: er definierte Wildenbachs "Leyenspiel" mit der begleitenden Musik Max Schillings. Schon wiederholte haben wir diese Deflamation — zuletzt im Hoftheaterkonzert mit Deckertbegleitung — von Herrn Jollin gehört, und es genügt mitzutragen, daß der Künstler auch gestern durch sein schwungsvolles, volltoniges Organ das nur gegen den Schluss hin allzu stark angespannt wurde, durch empfindungsreichen Ausdruck und feinfühlige Anpassung an die musikalische Unterlage — den Wert, wie dem Vortrag selbst zu glänzendem Erfolg verhalf. An dem reichlich gespendeten Beifall hatte Herr Kapellmeister A. Rother als gewandter Pianist vollkommenen Anteil. Herrn Rother soll auch die Ausgabe zu den Siedlerverträgen des Abends am Klavier zu begleiten, und er ließ es auch hier an virtuoser Geschicklichkeit und musikalischer Geschmack und Verständnis nicht fehlen. Die Sopranistin Frau Maria Friedebold erfreute mit ihrem Sieder-Darbietungen manche bemerkenswerten äußerlichen Eindruck — namentlich durch das angewandte sänfte Pianissimo wie in Strauß' "Schneiders", vor stilistischen Kraftanstrengungen, wie in Hermanns "Mühling", mög die Sängerin aber im eigenen Interesse gewarnt sein. Herr Geisse-Winkel gab Gelegenheit, die Vollkraft eines alten Organs zu bewundern; besonders in den mehr dramatisch geführten Sätzen von Löhne gewann auch sein Vortrag an innerer Lebendigkeit. Beide genannten Opernmitglieder erzielten um so allgemeineren Beifall, als es sich im Programm um lauter altebekannte und längst erprobte "Schlöger" handelte; so fehlt es denn auch nicht an Dakapos und Zugaben. Das Konzert war ziemlich zahlreich besucht.

Vorberichte über Kunst, Vorläufe und Verwandtes.

Galerie Banger. Neu ausgestellt: G. Wuttke: "Katacombe der Mosaikler bei den Kalisengräbern (Kairo)", "Bojar in Damaskus", "Pal Schurin, östliches Tor der Omajaden-Moschee in Damaskus", "Strohfeld aus dem oberen Damaskus", "Morgensonnen im Gebüsch von Theben", sowie weitere 31 Bilder und Studien aus Tünquin, Über-Syrien und Syrien.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Sonnenberg, 5. Aug. Um die Hilfsfeldhütterstelle sind nur wenige Verhüttungen eingegangen. Gewählt wurde in der Gemeinde vorstanzung der Ländermesser Rudolf Lang, dessen Bestätigung von dem Königlichen Landrat sofort eingeholt werden soll, damit die hiesigen Feider und Ostanlagen entsprechenden Schutz erhalten. — Bei mehreren vor längerer Zeit erfolgten Eigentumsumänderungen wurde die Veranlagung der Veräußerer zu Zuwendung bewirkt. — Von der Bekanntmachung des Vorstandes vom Viehhirtenverband über die Abnahme von Schlachtvieh wurde Kenntnis genommen. — Bei der Mannheim-Bremmer Petroleum-Aktiengesellschaft soll die Lieferung von Petroleum für den Monat August 1916 an die hiesigen Kaufleute beantragt werden. Bezugsberechtigt soll außer den Kaufleuten die arbeitende Bevölkerung sein. — Gemäß der Bekanntmachung des Vorstandes der Einwohnersteuerantrag-Kommission vom 20. Juli soll der Gemeindevorstand wegen der Wahl von den Mitgliedern für die Vereinschungskommission Vorlage gemacht werden. — Durch den Bauhau der Rothausstraße muß der seitige Ausgangsweg nach der neuen Kreuzbergstraße in Tortfall kommen. Da indes ein geheimer Ausgangsweg im Interesse der Einwohner und der Spaziergänger liegt, soll ein neuer Ausgangsweg geschaffen werden, der gegenüber dem "Rothaus Hof" an der Böschung beginnt und im älten Fußweg einmündet. — Gemäß einer Anregung der Aufsichtsbehörde sollen die Trükkartoffeln an die Minderbemittelten und an die Angehörigen der Kriegerfamilien zu ermäßigtem Preise ver-

kaufen werden. Moglichst bei diesem Beschlusse war, daß die Kartoffeln an die Kriegerfamilien schon seit längerer Zeit unentgeltlich abgegeben werden. — Von den Ausgaben, die die Gemeinde im Monat April für Kriegswohlfahrtszwecke in Höhe von 1500 M. gebracht hat, werden noch der eingegangenen Verhüttung des Landes 180 M. aus Staatsmitteln zurückerstattet. — Von der Verteilung des Einwohners über das Landesamt für Bevölkerungswesen gemacht, so daß nur noch eine geringe Menge übrig geblieben ist, die mit den 10 Rentnern, deren Verteilung beantragt, aber noch nicht erfolgt ist, dennoch nicht vorbereitet ist. — Weitere Anträge auf Förderung der Kriegsunterstützung sollen dem Reichsausschuss zur Entscheidung vorgelegt werden. — Bei der letzten Kostenrevision am 20. Juli wurde bemängelt, daß die Kostenbücher nicht im Geldbuch der Gemeindefasse aufbewahrt werden können. Der Geldbuch ist vor vielen Jahren angekauft worden und reicht in seinen Raumverhältnissen nicht aus, um die in der Zwischenzeit neu angeschafften Kostenbücher aufzunehmen. Da diese Bücher für die Kosten- und Rechnungsabrechnung außerordentlichen Wert besitzen, soll die Anschaffung eines neuen Kostenbuches in Aussicht genommen werden. — Die Kostenabrechnung war während der Monate Juni und Juli eingeführt. Die abendliche Dämmerung genügt zurzeit aber noch, so daß die gegenwärtige Einschränkung noch für den Monat August beibehalten werden soll. — Die in der Zwischenzeit angeschafften Rohstoffmittel (Kohlen, Kerzenstücke, Graupen, Brause, und Eisensalz) kommen in diesen Tagen in den hiesigen Geschäften zum Verkauf. Näheres siehe die amtlichen Bekanntmachungen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Großfeuer.

Limburg, 4. Aug. Heute abend gegen 8 Uhr brach in dem Preßerschen Dampfwerk und Holzloge am Blumenthalerweg ein Brand aus, der in kurzer Zeit außerordentlich rasch um sich griff und sämtliche Gebäude des umfangreichen Lagers, die Fabrik- und Bureauräume in Schutt und Asche legte. Durch den herrschenden Wind schwangen die haushohen Flammen auf die Häuserreihe der Wiesenstraße über. Bald stand auch der Dachstuhl des 8 m er-Hausen Hauses, Wiesenstraße 7, in Flammen und brannte vollständig nieder. Durch die eifige Arbeit der Feuerwehren von Limburg, Diez, Staffel, Eschhofen, des Militärs und der Jugendwehr konnten die anderen gefährdeten Häuser gerettet werden. Der Schaden ist ungeheuer, da große Vorräte an Holz sowie Maschinen, Werkzeuge verloren wurden. Verletzt wurde, so weit bis jetzt bekannt, niemand. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden.

PC Höchst a. M., 4. Aug. Die Stadtverordneten genehmigten die neue Hundesteuerordnung, nach der vom 1. Oktober ab für einen Hund 20 M., seither 10 M., für zwei Hunde 50 M., seither 25 M., und für drei Hunde 100 M., seither 40 M., jährlich zu bezahlen sind.

Neues aus aller Welt.

Ein Dampfer im Sturm gestrandet. Berlin, 5. Aug. Der "Verliner Polaronzeiger" meldet, daß bei dem vorigestrichen Nordweststurm der Nostoder Dampfer "Stadt Straßburg" bei Afona gestrandet ist und viele andere Dampfer beschädigt worden seien.

Ein schweres Badeunglüc. Berlin, 5. Aug. Aus Stolp-Insel meldet der "Berliner Polaronzeiger" ein schweres Unglück beim Baden in Westenhoven: Bei der stürmischen See ist der dortige Bastion Käpke, sein 12-jähriger Sohn und das Kindertröpfchen Freulein Chemnitz, von einer schweren See fortgerissen worden und ertrunken, wodurch die Bastion und das jüngste Kind das Wasser bereits verlassen hatten.

Handelsteil.

Banken und Geldmarkt.

* Bank für Chile und Deutschland in Hamburg. In der Generalversammlung wies der Vorsitzende nochmals auf den Jahresabschluß hin, der bekanntlich wieder die Verteilung einer Dividende nicht zuläßt. Das ungünstige Ergebnis sei zum Teil auf das unfreundliche Verhalten Englands in Südamerika gegen die dortigen deutschen Banken zurückzuführen. Die Regularien wurden glatt erledigt. Auf Antrag der Verwaltung wurde beschlossen, die Mindestzahl der Aufsichtsratsmitglieder von sieben auf fünf herabzusetzen.

Amliche Devisenkurse in Deutschland.

W.T.B. Berlin, 5. August. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszählungen für:

New-York	5.37 Q. Mk.	5.36 R. Nr.	1 Dollar
Holland	225.75 Q.	226.25 R.	100 Gulden
Dänemark	157.50 Q.	158.00 R.	100 Kronen
Schweden	157.75 Q.	158.25 R.	100 Kronen
Norwegen	157.75 G.	158.25 R.	100 Kroner
Schweiz	163.87 Q.	164.13 R.	100 Francs
Oesterreich-Ungarn	69.45 G.	69.55 R.	100 Kronen
Rumänien	36.00 G.	36.50 R.	100 Lei
Bulgarien	79.50 Q.	80.50 R.	100 Lews

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 4. Aug. Wechsel auf Berlin 43.275, auf Wien 30.025, auf die Schweiz 45.65, auf Kopenhagen 68.15, auf Stockholm 60.20, auf New York 241.75, auf London 11.535, auf Paris 41.00.

Industrie und Handel.

* Continental-Hotel-A.-G. in Wiesbaden. Die Gesellschaft, die den "Würtemberger Hof" in Nürnberg und das "Eden hotel" in Wiesbaden betreibt und unter Zwangsverwaltung steht, bezeichnet die Lage des Unternehmens als ernst. Es werde eine durchgreifende Sanierung notwendig sein, wobei nicht nur von den Aktionären, sondern auch von den Gläubigern sehr erhebliche Opfer gefordert werden müssen, da sonst der Konkurs, wenn nicht schon während des Krieges, so doch sicher nach Friedensschluß unvermeidbar sein dürfte. Es ergibt sich ein neuer

Verlust von 288 000 M., wodurch die Unterbilanz auf 552 600 M. anwächst bei 1.50 Mill. M. Aktienkapital.

W. T.-B. Die Edelmetall-Ein- und Ausfuhr der Union, New York, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht) In der vergangenen Woche wurden 380 000 Dollar Gold und 240 000 Dollar Silber eingeführt. Ausgeführt wurden 82 000 Dollar Gold nach Zentralamerika und 100 000 Dollar Gold nach Spanien, sowie 878 000 Dollar Silber.

* Das Zustandekommen des allgemeinen deutschen Zement syndikats zweifelhaft. Berlin, 4. Aug. Die Verhandlungen zur Bildung eines allgemeinen deutschen Zement syndikats wurde heute fortgesetzt. Etwa 50 Interessenten nahmen an den Verhandlungen teil. Der Ausschuss erstattete über seine Arbeit Bericht dahingehend, daß die zu überwindenden Hindernisse noch bedeutend seien. Deshalb sei ein Zustandekommen des Syndikats sehr zweifelhaft. Vielleicht könnte ein loser Zusammenschluß erreicht werden. Auf eine Zwangskontingentierung rechnen man nicht. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Berg- und Hüttenwesen.

* Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. Eine unter dem Vorsitz von Gemeinderat Professor Weißbrecht (Stuttgart) gegründete Schutzvereinigung von Aktionären der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. wird bei der diesjährigen Hauptversammlung den Antrag stellen, die Sitzungen der Gesellschaft so zu ändern, daß die Machtvolkommeneit des Vorstandes und Aufsichtsrats, sowie die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder verringert und der Bezug von Gewinnanteilen in dividendenlosen Jahren eingestellt wird. Schon in der vorigen Hauptversammlung hatte eine Anzahl Aktionäre die Forderung gestellt, mit der bisherigen Erweiterungs- und Angliederungspolitik aufzuhören. Trotzdem seien für den Erwerb des Eisenwerkes Rote Erde in Dortmund und der Grube Eiserne Union in Siegen neuerdings mehr als 2½ Millionen Mark ausgegeben, außerdem die Errichtung eines Verwaltungsgebäudes für 1½ Million Mark beschlossen worden. Demgegenüber sollen für das Rechnungsjahr 1915/16 angeblich nur 5 Proz. Dividende (gegen 0 in den beiden Vorjahren, aber 10 und 11 Proz. in früheren Jahren) verteilt werden.

* Eisenindustrie zu Menden und Schwerte, A.-G. Schwerte bei Dortmund. Berlin, 4. Aug. Der in der heutigen Aufsichtsratssitzung vorgelegte Abschluß des am 30. Juni beendeten Geschäftsjahrs 1915/16 ergibt einen Betriebserfolg von 1.523 000 M. (I. V. 786 000 M.). Nach Abzug der Handlungskosten, Zinsen und Talonteuerrücklage mit 215 000 M. (244 000 M.) verbleibt ein Rohgewinn von 1.308 000 M. (424 000 M.). Die Abschreibungen wurden auf 541 000 M. (228 000 M.) bemessen. Einschließlich 123 000 M. (107 000 M.) Vortrag aus dem Vorjahr ergibt sich ein Reingewinn von 891 000 M. (358 000 M.). Der auf den 30. September einzuberufenden Hauptversammlung soll die Verteilung von 10 Proz. (4 Proz.) Dividende vorgeschlagen werden.

W. T.-B. Vereinigte Stahlwerke von der Zypen und Wessener Eisenhütten, A.-G. Köln, 4. Aug. Der Rohgewinn für das am 30. Juni beendigte Geschäftsjahr beträgt 17 Mill. M. Zu Abschreibungen sollen 3.8 Millionen, zur Bildung eines Fonds zur Wiedereinstellung der Betriebe auf die Friedensarbeit 1½ Mill. M. verwendet werden. Für die Kriegsgewinne werden 5 Mill. M. zurückgestellt. Der Reingewinn beträgt 6.9 Mill. M. Der Aufsichtsrat wird der auf den 5. Oktober einzuberufenden Generalversammlung vorschlagen, eine Dividende von 25 Proz. zu verteilen und reichliche Zuwendungen zu Wohlfahrtszwecken zu machen, u. a. an die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 500 000 M. und für die Arbeitshausungsfürsorge 750 000 M. zu überweisen.

Marktberichte.

m. Obstmärkte Freinsheim, 4. Aug. Zwischen 45 bis 56 M., türkische Kirschen 40 bis 50 M., Apfel 40 bis 48 M., Pfirsiche 65 bis 75 M., Reinecktauben 40 bis 50 M., Mirabelles 60 M., Portokalo 40 bis 50 M., Birnen 30 bis 50 M., Pflaumen 30 bis 38 M. der Zentner. — Alsenheim: Pfirsiche 60 M., Äpfel 20 M., Mirabelles 30 M., Pflaumen 15 M., Zwetschen 20 M., Reinecktauben 25 M., Birnen 22 M. der Zentner.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

4. August	7 Uhr morgens	2 Uhr nochm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normalwärme	783.1	732.9	734.8	733.8
Barometer auf dem Meeresspiegel	783.1	782.9	784.9	783.8
Thermometer (Celsius)	15.1	26.6	15.3	17.4
Dunstabspannung (mm)	11.5	8.0	9.0	9.8
Relative Feuchtigkeit (%)	75	45	69	63.0
Wind-Richtung und -Stärke	NW 2	NW 3	NW 4	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 21.7				Niedrigste Temperatur 15.3

Wettervoraussage für Sonntag, 6. August 1916
von der meteorolog

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 6. August (7. nach Trin.).

Marktkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Dekan Fidel. Nach der Predigt Beichte u. hl. Abendmahl. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Hofmann. Die Kirchenkundlung ist für den Rassauischen Gefängnisverein bestimmt.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weinsheimer. Die Kirchenkundlung ist für den Rassauischen Gefängnisverein bestimmt. — Amitswoche: Taufen u. Trauungen: Pfarrer Diehl. Beerdigungen: Pfarrer Weinsheimer. — Donnerstag, 10. August, abends 8.30 Uhr: Kriegsgebetshunde. Pfarrer D. Schlosser.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. Gottesdienst zur Erinnerung an den 2. Jahrestag des Kriegsbeginns. — Beichte und hl. Abendmahl. — Abend-Gottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Weinsheimer. Die Kirchenkundlung ist für den Nass-

Gefängnis-Verein bestimmt. — Mittwoch, den 9. August, abends 9 Uhr: Kriegsandacht. Pfarrer D. Schlosser.

Lutherkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Hofmann. (Abendmahl). — Dienstag, den 8. August, abends 8.30 Uhr: Kriegsgebetshunde. Pfarrer Hofmann.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, den 6. August, vorm. 9.30 Uhr: Einführung des Pfarrers Giehoff durch Gen. Superintendent Ohm.

Katholische Kirche.

8. Sonntag n. Pfingsten, 6. August, Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. Hl. Messen 5.30, 6 u. 7 Uhr (heil. Kommunion des Männerapostolats); Amis 8 Uhr; Kindergottesdienst (Amt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr; noch dem Hochamt wird anlässlich des Beginnes des dritten Kriegsjahrs vor ausgefeiltem Allerheiligsten das Kriegsgebet des heil. Vaters gebetet, und der Instrumentalische Segen erfreut. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht der drei göttlichen Tugenden und um 8 Uhr: Kriegsandacht. — An den Wochenabenden sind die heil. Messen um 6.30 und 8.15 Uhr. — Montag, Mittwoch und Freitag, jeweils 8 Uhr: Kriegsandacht. — Feiertagsgelegenheit: Sonntag, morgens von 5.30 Uhr an, Freitag, abends nach 8 Uhr, und Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr; Samstag, 4 Uhr: Salve.

5.30 Uhr an, Samstag, nachm. 8.30 bis 7 und nach 8 Uhr; an allen Hochtagen nach der Frühmesse; für Kriegsteilnehmer, verwundete und fronde Soldaten zu jeder gewünschten Zeit.

Maria-Hilf-Pfarrkirche.

Sonntag: Heil. Messen um 6 und 7.30 Uhr (gemeinsame heil. Kommunion des Marienbundes); Kinder-

Ritter-Apostolates); 9 Uhr: Kindergottesdienst (Amt); 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr: Andacht zu Ehren des heil. Josef; abends 8 Uhr: Kriegsandacht. — An den Hochtagen und die heil. Messen um 6.30 und 8 Uhr. — Montag, Mittwoch, Freitag, abends 8 Uhr, ist Kriegsandacht. — Feiertagsgelegenheit: Sonntag, früh von 6 Uhr an, Samstag, 5-7 und nach 8 Uhr.

Allkatholische Kirche.

Schwalbacher Str. 60. Sonntag, den 6. August, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. (Pfarrer Demmel aus Schloß).

W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst, Abelheidtskirche 35. Sonntag, den 6. August (7. Sonntag nach Trin.), vorm. 9.30 Uhr: Leidgottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (der selbständigen evangel.-luther. Kirche im Preußen angehörig), Engl. Kirche.

Sonntag, den 6. August (7. Sonntag nach Trin.), vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-luther. Dreieinigkeits-Gemeinde. In der Kapelle der altkathol. Kirche, Eingang Schwalbacher Straße.

Sonnab., den 6. August, vorm. 10 Uhr: Leidgottesdienst.

Pfarrer Gilmeier.

Methodisten-Gemeinde, Ecke Dössheimer u. Dreieichenstraße (Immanuel-Kapelle).

Sonntag, den 6. August, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Prediger Böltner.

Sions-Kapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 19. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt u. Abendmahl. Mittwoch u. Freitag, abends 8.30 Uhr: Gebetsversammlung.

Prediger Urban.

Neu-Apostolische Gemeinde, Oranienstr. 54, S. B.

Sonntag, den 6. August, nachm. 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, den 9. August, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Städtische Spiritsverteilung.

Im Monat August kommen 1900 Liter Brennspiritus an Winderbemittelte zur Verteilung. Die Ausgabe von Bezugsmarken erfolgt durch die Verteilungsstelle: Marktgasse 16, Zimmer No. 5, an die Berechtigten mit den Ausgangsbuchstaben:

A-K am Montag, den 7. August,

L-Z am Dienstag, den 8. August,

die im vergangenen Monat Spiritus zugeteilt erhalten hatten und am Donnerstag, den 10. August, an Berechtigte, die noch bis zum 8. August Antrag gestellt haben.

Berechtigt sind Einheimische, deren Jahreseinkommen Mf. 2000.— nicht übersteigt und Gas usw. nicht zur Verfügung haben.

Dienststunden: 8-12 und 3-5½ Uhr.

Wiesbaden, den 5. August 1916.

Der Magistrat.

Wer Brotgetreide versüttet, versündigt sich am Vaterland und macht sich krasbar!

Mirabellenversteigerung.

Am Montag, den 7. d. Mts. versteigert die Administration Schloß Reinhardshausen auf der Mariannenau etwa 60 Zentner Mirabellen am Baume.

Abschaff vom Rheintor zu Schloß Reinhardshausen vorm. 8 Uhr.

Erbach Rhg., den 5. August 1916.

Königl. Prinzl. Administration.

Unter Garantie

vertilgt die Deutsche Versicherung gegen ungeeigneten Aut. Springer (Inh. Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2)

Ratten, Mäuse, Flößer, Wanzen, Motten usw.

Besuch und Kostenveranschlag gratis. Zahlungen erst nach Erfolg. Vertreter Wiesbaden: J. Kretzer, Tapizermeister, Schwalbacher Straße 53.

Am Sonntag, den 6. August, sind von 1½ Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Blücher-Kronen, Oranien- und Schuppenhof-Apotheke. Diese Apotheken verzeihen auch den Apotheken-Nachtlauf vom 6. August bis einschließlich 12. August von abends 8½ bis morgens 8 Uhr.

Statt Karten.

Oscar Hölscher

Stadtbaudirektor

Elise Hölscher

geb. Wilcken

Vermählte.

Mannheim Wiesbaden

3. August 1916.

Black Kleider,
Black Blusen,
Black Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 30/41.

K 90

L. Schellenberg'sche
Hof-BuchdruckereiKontor: Langgasse 21
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dankes-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungsbilagen, Nachrufe u. Grabreden-Aufdrucke auf Kranzschilden.

Statt besonderer Anzeige.

Willy Meinhardt

Landsturm-Regiment im Res.-Inf.-Regt. Nr. 87

ein Opfer des grausamen Krieges geworden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franzina Meinhardt.

Wiesbaden und Meerane, den 5. August 1916.

Gustav-Adolfstraße 13.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nach 1½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Ferd. Hanson

Witwe.

Louise, geb. Nicolai.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 5. August 1916.

Goethestraße 24.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. August, vormittags 10½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kränze und Blumenspenden bei dem Ableben unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen herzlichen Dank, insbesondere noch Herrn Pfarrer Diehl für seine trostreiche Grabrede.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Magdalena Spiesberger, geb. Fahrst.

Wiesbaden, den 5. August 1916.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise wohlwandernder Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwieger- und Großmutter zuteil geworden sind, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Frau Henriette Debetti nebst Söhnen.

Wiesbaden, den 5. August 1916.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalles unser guter Vater, Grossvater, Bruder und Onkel,

Herr Heinrich Coridass.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Coridass, z. Zt. im Felde,
Katharine Donnecker, geb. Coridass.

Biebrich, den 3. August 1916.

Die Einäscherung findet Montag, den 7. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt.

Blumenspenden dankend verbeten.

Kaffee Orient

Unter den Eichen.

Amtliche Anzeigen

auf Sicherung der Bevölkerung bei feindlichen Luft-Angriffen.

Obwohl keine Tatsachen bekannt geworden sind, die daraus schließen lassen, daß feindliche Abreisegriffe in Wiesbaden zu befürchten sind, bringe ich bei einem evtl. Angriff folgende Verhaltensmaßregeln zur öffentlichen Kenntnis.

1. Bei Luftangriffen soll die Bevölkerung in Ruhe die Straßen und freien Plätze verlassen und in die nächstgelegenen Häuser treten. Hierbei sind größere Ansammlungen in einzelnen Räumen zu vermeiden. Je besser die Verteilung der Menschen in Gebäuden ist, desto geringer werden die Verluste sein.

Fahrzeuge usw. sollen ihren Weg in ruhigem Tempo fortführen.

Die Straßenbahnen haben innerhalb der Stadt sofort zu halten, Fußgänger und Fahrgäste treten in den nächsten Häusern unter.

2. In allen Gebäuden ist der Aufenthaltsraum in der Nähe der Fenster und Türen gefährlich (Verleihung durch Glassplitter usw.).

3. Unbedingt Schutz gegen Volltreffer. Hörter Bomben bieten nur sehr starke Gewölbe und dergleichen.

Die Kellergänge unter modernen Wohnhäusern, ebenso Kirchen, sind keineswegs beschönigend.

4. Wird die Bevölkerung nachts durch Luftangriffe gefährdet, so soll sie ruhig in ihren Häusern verbleiben. Abblenden jeglicher Fensterbeleuchtung ist dabei erforderlich.

Besonders weise ich darauf hin, daß nach der Verfügung des Gouvernements der Festung Mainz vom 28. Juni 1916 die Haussiedler über ihre Stellvertreter verpflichtet sind, bei einem feindlichen Luftangriff die Haustüren unverschlossen zu lassen und falls sie ver-

slossen sind, sofort zu öffnen, um den im freien sich aufzuhalten Personen die Möglichkeit zu geben, in den Häusern Schutz zu suchen.

Wiesbaden, den 27. Juli 1916.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Amtliche Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung.
Ausgabe der Butterzugsscheine 12. bis einschl. 16. Folge) am Montag, den 7. August, vor 8—12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 1.

Sonnenberg, den 5. August 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Nichtamtliche Anzeigen

DROGERIE
MACHENHEIMER
BIOMALZ! B9075

Hühner-Körnerfutter

ferner Rüdenfutter, Hirse, Rogg, Weißfutter, Fleischstücke, Schrot wieder eingetroffen.

Nagel, Neugasse 2.

Wasserdrüsse (weiß)
in allen Größen vorrätig. Öffnungszeit, 8. M. 1916.

Prima Waschpulver,
Erfah. Vorsätzl. reinigend, garantiert dauerhaft, auch für Wäscherie sehr geeignet. 2 Pfund 90 Pf. Nur Saalgasse 26, Ost. 1. I.

Odeon-Palast-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstrasse.

Ab heute, für nur einige Tage, bringen wir den mit Allein-Erstauflösungsrecht für Wiesbaden erworbenen gewaltigsten Kolossal-Meisterfilm der Gegenwart:

„Julius Caesar“

Das erschütternde Drama von „Caesars“ Glück und Ende in 6 äußerst spannenden Akten. Dieser große Weltgeschichteabschnitt im Lichtbilde, wie wir es darstellen, (mit mehr als 7000 Mitwirkenden) ist die höchste Errungenschaft der Kinokunst bis jetzt. Die abwechselungsreiche Fülle glänzender Szenen und das überaus fesselnde Spiel haben lebende Wirkung und ziehen den Zuschauer willenslos ins Miterleben.

! Für Schüler freigegeben!

Erstklassige Musikkapelle.

NB. Um einer Ueberfüllung des Hauses vorzubeugen, haben wir die Vorstellungen wie folgend angegeben, festgelegt: 3, 5, 7 und 9 Uhr. Die Kasse ist tagl. ab 2 Uhr geöffnet.

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende

Montag-Morgenblatt

beliebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

einzureichen.

Der Tagblattverlag.

Sür Serien und Reise!

1000 Paar

Turnschuhe, Segeltuch, Lederjohle und Flech

23—29 30—35 36—42

nur 1.78 nur 1.98 nur 2.25

Sandalen 27—30 nur 3.75, 31—35 nur 3.95.

Wichsleder-Schnürstiefel 27—35 nur 7.95 und 7.50.

Braune Stiefel mit und ohne Lederspangen 27—35 9.50 und 7.95.

Starke Arbeiterschuhe, starke Schnürstiefel einige Tausend Paar am Lager.

■ Nischenwahl in Schuhwaren ::
Selbst Nachmann.

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden. Fernsprecher 6236. Wettbewerb. 26. Gleicher. 11. Eigene Reparaturwerkstatt.

Enorm
billig.

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Regiment Nr. 25

unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Eisold.

Morgen Sonntag:

Grosses Militär-Doppel-Konzert.

Sommer-Blusen

in bekannt vorzüglicher Verarbeitung besonders preiswert.

Grosse Auswahl noch ohne Bezugsschein.

R. Perrot Nachf.

Elsässer Zeugladen
Blusen-Spezialist

Ecke Gr. und Kl. Burgstrasse 1.

Elektrizitätswerk der Residenzstadt Wiesbaden.

Ab 1. Oktober 1916 geben wir für die Beleuchtung von Treppenhäusern in Wohngebäuden elektrische Energie zu Pauschalbäumen ab, wenn die Ein- und Ausschaltung der Beleuchtung durch eine dem Elektrizitätswerk gehörige automatische Schaltuhr erfolgt und an die Beleuchtungsanlage eines Treppenhauses mindestens 8 Brennstellen angeschlossen werden.

Die Pauschalgebühr für eine Lampe beträgt bei Verwendung von

10	16	25	32	50	NK	Metall-Draht-Lampe
Mf. 1.50	2.—	3.—	4.—	6.—	für 1 Vierteljahr.	

Für die Bedienung und Unterhaltung der Schaltuhr werden vierteljährlich Mf. 3.— erhoben. Neuanklagen, die vor dem 1.10. 1916 in Betrieb kommen werden erst vom 1.10. 1916 ab berechnet.

Besondere Bestimmungen sind in unserem Büro, Neugasse 26 I, Zimmer 1 und bei den konzessionierten Installationsfirmen zu haben.

Wiesbaden, den 2. August 1916.

F 258

Städtisches Elektrizitätswerk.

Strandbad

Gasthof „Drei Kronen“ :: Schierstein

Endpunkt der elektr. Bahn

Spezial-Ausschank der
Bayerischen Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg

Rheingauer Weine
Kaffee :: Kuchen
Belegte Brötchen.

822

Kurhaus-Veranstaltungen
am Sonntag, den 6. August.

Vormittags 11½ Uhr:

Konzert des Städtischen Kuroorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Choral: „Aus meines Herzens Grunde“.

2. Ouvertüre zur Oper „Die Sirene“ von D. F. Auber.

3. Abendständchen von Herfurth.

4. Rudolfsklänge, Walzer von Jos. Strauß.

5. Studentenlieder, Potpourri von A. Kohlmann.

6. Zur Parade, Marsch von E. Wemheuer.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kuroorchester.

Leitung: Stadt. Kurkapellm. Jirmer.

Nachmittags 4½ Uhr:

1. Unsere Garde, Marsch v. Förster.

2. Ouvertüre zu „Mozart“ von F. v. Suppé.

3. Ballettmusik aus der Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.

4. Fantasie aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.

5. Immer oder nimmer, Walzer von E. Waldteufel.

6. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre von A. Kéler-Béla.

7. Streifzug durch Joh. Strauss'sche Operetten von A. Schlögel.

Abends 8½ Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Martha“ von F. v. Flotow.

2. Ungarische Tänze Nr. 1, 3 und 10 von Joh. Brahms.

3. Frühlingslied und Spinnerlied von F. Mendelssohn.

4. Nachruf an C. M. v. Weber von E. Bach.

5. Ouvertüre zur Oper „Tancred“ von G. Rossini.

6. Largo in Fis-dur von Jos. Haydn.

7. Erinnerung an Lortzing, Fantasie von F. Rosenkranz.

Kauf Sie, bitte, auf Vorrat. Sohlenhoner aus Leder in großen Maßen vorrätig. Stiefel können sofort damit benagt werden. Sie kaufen Ig. Sohlen u. Stiefel bei diesen Lederpreisen!

Damen-Handschuhe in Stramn, blauem Tuch 1.98, 1.58, 98 Pf.
Damen-Halbschuhe 12.50, 10.50, 9.50 und 8.90, sehr billig.
Damen-Spanngummishuhe 9.50, 7.50, 6.50, 5.95 und 4.95.
Damen-Stiefel in Voglaff, Chevreux, imitierter Chevreux 18.50, 16.50, 14.50, 12.50, 10.50 und 9.50.
Weiße Damen-Schnürstiefel nur Mf. 5.75.

■ Nischenwahl in Schuhwaren ::

Selbst Nachmann.